

# Kehrseite

## Eifach rüüdig

**Güdismontag** Rund 50'000 Fasnächtlerinnen und Fasnächtler haben gestern in Luzern den grossen Wey-Umzug entlang des Seebeckens verfolgt.

Die Luzerner Fasnacht ist am Güdismontag noch einmal richtig durchgestartet: Nach der Tagwache um 6 Uhr folgte am Nachmittag der grosse Wey-Umzug. Rund 50'000 Zuschauerinnen und Zuschauer säumten gestern die Umzugsroute entlang des Luzerner Seebeckens.

Aus polizeilicher Sicht verlief der Güdismontag ohne nennenswerte Zwischenfälle, wie die Luzerner Polizei mitteilte. Während des Umzugs konnte die Polizei mehrere Kinder vermitteln, welche ihre Begleitpersonen nicht mehr finden konnten – auch dank der Armbänder, die während der Fasnachtstage bei Beamtinnen und Beamten extra für Kinder bezogen werden konnten.

Den Auftakt des Güdismontags, des zweiten grossen Fasnachtstags nach dem Schmutzigen Donnerstag in Luzern, bildete die Tagwache. Rund 5000 Personen waren um 6 Uhr auf dem Kapellplatz dabei, als die Wey-Zunft das Zepter über die «rüüdigen Fasnachtstage» übernahm. Die Stimmung war laut Polizei «friedlich und ausgelassen».

Gehört der Schmutzige Donnerstag der Zunft zu Safran, ist der Güdismontag der Ehrentag der Wey-Zunft. Sie organisiert die Tagwache, am Nachmittag zieht ihr Umzug über die Seebrücke in Richtung Neustadtquartier. Der knapp zweistündige Umzug ist eine Wiederholung des Umzugs vom Schmutzigen Donnerstag.

### 44 Nummern am Start

Am Start waren 44 Nummern, wobei sich auch zahlreiche sogenannte wilde Nummern – also nicht offiziell angemeldete Sujets – unter den Tross schmuggelten. So waren unter anderem eine Gruppe kopfloser Männer oder die Schweizer Fussball-Natiospieler Alisha Lehmann dabei, die unermüdlich Selfies schoss.

Angeführt wurde der Umzug von Wey-Zunftmeister Iwan Wey in der Kutsche, gefolgt vom grossen Wey-Frosch mit Krone, dem Wappentier der Wey-Zunft. Die Umzugsroute führte vom Luzernerhof über die Seebrücke bis in die Neustadt. Auch das Wetter spielte mit: Es war nicht zu kalt und nicht zu heiss. Vor allem aber war es trocken.

Die sogenannte fünfte Jahreszeit geht in Luzern in der Nacht auf Aschermittwoch zu Ende. Heute marschieren zum Abschluss die Guuggenmusigen am Monstercorso nochmals laut schränkend durch die Stadt. (SDA)



Dutzende Fasnachtsgruppen zogen gestern am Güdismontag durch Luzern. Foto: Urs Flüeler (Keystone)

### Scheinwerfer

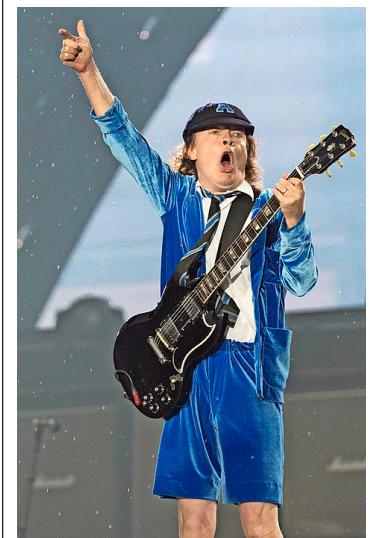


Foto: Keystone

Die legendäre Hardrock-Band AC/DC wird in diesem Sommer erstmals seit fast acht Jahren wieder auf Tour gehen. Die Australier, die für Rockhymnen wie «Highway to Hell», «Back in Black» oder «Thunderstruck» berühmt sind, kündigten gestern eine Europatournee von Mai bis August an und bestätigten damit monatliche Spekulationen. Auf ihrer «Power Up»-Tour wird die Gruppe um Kultgitarist Angus Young (68) neun Konzerte in Deutschland spielen. Auch in Wien und Zürich wollen AC/DC auftreten. Der Vorverkauf soll am 16. Februar beginnen. Bandgründer Angus Young und Sänger Brian Johnson (76) sind die letzten verbliebenen Mitglieder der AC/DC-Besetzung, die 1980 «Back in Black» aufnahm, eines der erfolgreichsten Alben der Musikgeschichte. (SDA)

US-Präsident Joe Biden (81) hat einen laserklaren Blick auf die Dinge. Sein Social-Media-Team postete nach dem Sieg der Kansas City Chiefs an der Superbowl auf dem persönlichen X-Account des Demokraten eine Fotomontage, die Biden lächelnd vor



Foto: EPA

schwarzem Hintergrund zeigt – mit Augen, aus denen rote Laser schiessen. Bei der Montage handelt es sich um ein Meme, das schon seit einiger Zeit im Internet kursiert und als «Dark Brandon» bekannt ist. Zu dem Bild schrieb Bidens Team: «Genau so, wie wir es geplant haben», eine offensichtliche Parodie auf rechtes Verschwörungsgeflüster, wonach der Sieg der Chiefs eine abgekartete Sache gewesen sei. (red)

## Dreifachmord erschüttert Italien

**Religion** Hat ein fanatischer Vater die eigene Familie getötet?

In der Nähe von Palermo auf Sizilien soll ein Familienvater seine Ehefrau und seine zwei minderjährigen Söhne ermordet haben. Eine 17-jährige Tochter überlebte die Bluttat in dem Haus in Altavilla Milicia. Der 54 Jahre alte Mann sei ein religiöser Fanatiker und mögliche Verbindungen zu einer Sekte würden untersucht, berichteten ansässige Medien gestern übereinstimmend.

Am frühen Sonntagmorgen kontaktierte der Mann demnach

selbst die Carabinieri, um zu gestehen, seine 41 Jahre alte Frau und seine Söhne im Alter von 5 und 16 Jahren getötet zu haben. Die Einsatzkräfte fanden in dem Haus die Leichen der zwei Söhne und wenige Stunden später die verkohlte Leiche der Frau unter einem Erdhaufen unweit des Hauses. Die Tochter wurde im Schockzustand lebend in einem der Zimmer gefunden.

Beim Verhör erklärte der Mann offenbar den Carabinieri, der Teufel sei in dem Haus gewesen. Die Tochter soll den Ermittlern ebenso davon berichtet haben, dass ihr Vater zusammen mit einem befreundeten Ehepaar eine Art Exorzismus durchgeführt habe. Auch das Paar wurde festgenommen. Die Ermittler vermuten, der Mann habe seine Familie getötet, um sein Haus von Dämonen zu befreien. Am Tatort seien ausserdem Eisenketten gefunden worden. Der Fall sorgt in Italien für grosses Aufsehen. (DPA)

Deutschland Drei ausgebüxte Kamelen haben gestern in der Frühe in Nordrhein-Westfalen die Polizei auf den Plan gerufen. Mitten in der Nacht seien die Zirkustiere in Lüdenscheid fröhlich in Richtung Innenstadt getrabt, erklärten die Beamten in Iserlohn. Autofahrer hatten demnach die Behörden verständigt. Die Polizei brachte die Zirkustiere zurück in ihren Stall. Die Flucht war den Kamelen offenbar wegen einer lockeren Schraube an ihrem Gatter gelungen. (AFP)

## Am Gatter war eine Schraube locker

Schweiz An der Südgrenze der Schweiz sind bei Stabio TI zwei Männer wegen Widerhandlung gegen das Betäubungsmittelgesetz festgenommen worden. Laut Informationen der Tessiner Kantonspolizei führten die beiden über zwei Kilogramm Kokain in einem Auto mit italienischem Kennzeichen mit. Der am Steuer sitzende 50-jährige Mann sei ausserdem ohne Führerausweis gefahren. Er habe lediglich einen gefälschten französischen Reisepass vorgelegt. (SDA)

## Mit über 2 Kilo Koks unterwegs

Griechenland Ein ehemaliger Angestellter hat in Griechenland die Chefin seiner früheren Firma sowie zwei Vorgesetzte erschossen. Der 70-jährige drang nach Polizeiangaben gestern in den Firmensitz des Schiffahrtsunternehmens in Glyfada südlich von Athen ein und feuerte auf die Firmenhäupter und zwei leitende Mitarbeiter. Die Leiche des Angreifers wurde später im Keller des Gebäudes gefunden, wo er sich offenbar das Leben genommen hatte. (AFP)

## Drei Vorgesetzte erschossen

Italien Ein Mann hat in Italien drei Vorgesetzte erschossen. Der 70-jährige drang nach Polizeiangaben gestern in den Firmensitz des Schiffahrtsunternehmens in Glyfada südlich von Athen ein und feuerte auf die Firmenhäupter und zwei leitende Mitarbeiter. Die Leiche des Angreifers wurde später im Keller des Gebäudes gefunden, wo er sich offenbar das Leben genommen hatte. (AFP)